

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **33 (1991)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Reptilien des Kantons Aargau – Verbreitung, Ökologie und Schutz

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	234
1. Einleitung	235
2. Mittel und Methoden	237
2.1. Datenerfassung	237
2.2. Auswertung der Daten	240
3. Die Reptilien des Kantons Aargau.	246
3.1. Blindschleiche (<i>Anguis fragilis</i>)	246
3.2. Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	248
3.3. Waldeidechse (<i>Lacerta vivipara</i>)	252
3.4. Mauereidechse (<i>Podarcis muralis</i>)	256
3.5. Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	259
3.6. Schling- oder Glattnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	262
3.7. Aspispiper (<i>Vipera aspis</i>)	265
3.8. Kreuzotter (<i>Vipera berus</i>)	269
3.9. Europäische Sumpfschildkröte (<i>Emys orbicularis</i>)	269
3.10. Allochthone Arten	272
4. Auswertung und Diskussion der kartierten Daten	275
4.1. Teilobjekttypen	275
4.2. Größe der Teilobjekte	276
4.3. Exposition, Neigung und Front	276
4.4. Besonnung	278
4.5. Höhe über Meer	279
4.6. Deckungsgrad der Substrat- und Pflanzenschicht	280
4.7. Beobachtungszeitpunkt	282
4.8. Bedrohung und Schutz	283
4.9. Fundstellen	284
4.10. Lage der Fundstellen	286
4.11. Verbreitung der Arten	287
4.12. Häufigkeit der Arten	288
4.13. Aktualität der Meldungen	288
4.14. Reptiliengemeinschaften	291
4.15. CART-Analysen	292
4.16. Diskriminanzanalyse	297
5. Bedeutung des Kantons Aargau und Rote Liste der aargauischen Reptilien	299
6. Schutzempfehlungen für die wichtigsten Habitattypen und Kleinstrukturen	301
I. Böschungen	301
II. Waldränder	302
III. Feuchtgebiete	303
IV. Trocken- und Halbtrockenrasen	305

V.	Hecken	306
VI.	Kiesgruben	307
VII.	Steinbrüche	308
VIII.	Fels- und Schuttfluren	308
IX.	Rebberge	309
X.	Bahnanlagen	310
XI.	Kleinstrukturen	311
7.	Abbildungen	313
8.	Anhang	324
9.	Literaturverzeichnis	333
10.	Bildernachweis	335

Zusammenfassung

Die in den Jahren 1987–1989 durchgeführte Bestandesaufnahme hatte zum Ziel Informationen über die Verbreitung, Gefährdung und Ökologie der aargauischen Reptilien zu sammeln und auszuwerten. Aus den gewonnenen Erkenntnissen konnten sachlich begründete und konkrete Schutzmaßnahmen formuliert und dort, wo sie dringend nötig waren, in die Praxis umgesetzt werden. Da eine flächendeckende Bearbeitung aus zeitlichen und personellen Gründen nicht möglich war, bearbeitete man repräsentative Stichprobenflächen. Der Kanton wurde in 125 quadratische Sektoren mit 4 km Seitenlänge unterteilt. In jedem dieser Sektoren wurde mindestens ein Landschaftsabschnitt (Objekt) nach Reptilien abgesucht. Mit einem vorbereiteten Protokollblatt erfaßte man möglichst viele Flächen, auf denen man Reptilien beobachtete oder vermutete. Diese, im Felde abgrenzbaren Gebiete, wurden als Teilobjekte bezeichnet. Die unmittelbare Umgebung des Beobachtungsortes wurde als Fundstelle kartiert. Insgesamt konnten 198 Objekte mit 1165 Teilobjekten protokolliert werden. An 1643 Fundstellen wurden 3799 Reptilien beobachtet. Neben der systematischen Bestandesaufnahme rief man durch Zeitungsartikel und Vorträge die Bevölkerung auf, ihre Beobachtungen mitzuteilen. Dadurch kamen über 900 Hinweise mit 2010 Reptilienbeobachtungen zustande, die als wertvolle Grundlage für die Bestandeserhebung dienten. Von 9 ursprünglich vorkommenden Arten konnten noch 8 nachgewiesen werden: Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Mauereidechse (*Podarcis muralis*), Waldeidechse (*Lacerta vivipara*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Aspispiper (*Vipera aspis*) und Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*). Als ausgestorben betrachtet werden muß die Kreuzotter (*Vipera berus*), die ehemals in einem engbegrenzten Gebiet des Bezirks Zofingen vorgekommen ist. Der Status der übrigen Arten ist unterschiedlich; vor allem Schlangen sind entweder vom Aussterben bedroht (Aspispiper), oder stark bedroht (Schlingnatter, Ringelnatter). Ebenfalls bedroht sind Eidechsen mit begrenztem Verbreitungsgebiet, nämlich die Mauereidechse und die Waldeidechse. Die anpassungsfähigeren Blindschleichen und Zauneidechsen sind dagegen noch weit verbreitet und weniger bedroht. Unklar ist der Status der Sumpfschildkröte, die wahrscheinlich schon in historischer Zeit ausgestorben ist. Heute werden in der Regel nur noch vereinzelt, vermutlich ausgesetzte Tiere beobachtet.

Aus der Analyse der ökologischen und geographischen Daten geht hervor, daß die aargauischen Reptilien unterschiedliche Ansprüche an Lebensräume stellen. Optimale Exposition und Hangneigung, eine unterschiedlich starke Deckung verschiedener Vegetationsschichten sowie reich strukturierte Mikrohabitate sind Voraussetzungen für das Vorkommen der anspruchsvolleren Arten, wie Aspispiper, Schlingnatter und Mauereidechse. Ringelnattern und Waldeidechsen bevorzugen flachere und feuchtere Gebiete der tieferen Lagen, wobei auch reich strukturierte Waldgebiete, sowie deren Ränder eine wichtige Rolle spielen. Sehr breit in